

"Wer e i n Menschenleben rettet, der rettet die ganze Welt." (Die Geschichte des Falkensteiners Alfred Roßner)

Zwischenbericht (04.09.2019):

Zunächst stand im Vordergrund unserer Arbeit die Beschäftigung mit dem Leben des Falkensteiners Alfred Roßner. Dabei half uns, dass unsere Schule seit einigen Jahren Kontakte zu Frau Dr. Hannah Miska, einer Autorin zum Thema HOLOCAUST, unterhält. Durch mehrere Buchlesungen von Frau Dr. Miska in unserer Stadt sowie an unserer Schule wurden wir auf diesen stillen Helden, mit dem wir uns in unserem Projekt beschäftigen, aufmerksam. In einem ihrer Bücher kommt eine inzwischen verstorbene jüdische Zeitzeugin aus Australien zu Wort, die ursprünglich aus Polen stammte und als junges Mädchen diese schlimme Zeit auch deshalb überleben konnte, weil Alfred Roßner ihr durch eine Arbeit in seiner Firma half.

Diese Geschichte brachte uns überhaupt erst auf die Idee zu unserem Projekt über einen Mann aus unserer Stadt, der in dunklen Zeiten ohne viele Aufhebens anderen Menschen half und seine guten Taten, mit denen er Juden zu schützen versuchte, mit seinem eigenen Leben bezahlte. Viele Jahre nach seinem Tod wurde er von der israelischen Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem zum GERECHTEN UNTER DEN VÖLKERN ernannt (auf Initiative jener Überlebenden, von der uns Frau Dr. Miska in ihrer ersten Lesung an unserer Schule berichtet hatte).

In seinem Heimatort, d.h. in Falkenstein, ist bisher wenig über ihn bekannt gewesen, denn die Zeitzeugen hüllten sich sehr in Schweigen. Auf dem Friedhof existiert lediglich eine kleine Gedenktafel. Erst durch Frau Dr. Miska kam hier einiges an die Öffentlichkeit.

Mithilfe ihrer Bücher hat sich unser kleines Historiker-Team nun erst einmal ein Bild von A. Roßner gemacht. Wir haben uns das, was als Spur von seinem kurzen Leben geblieben ist, genau angeschaut. In erster Linie ist das Textmaterial. Einige Bilder gibt es auch.

Unweigerlich führte die Spur ins Falkensteiner Stadtarchiv. Der Archivleiter forscht schon seit Jahren über die Geschichte der Juden in unserer Stadt. Mit seiner Unterstützung hat ein ZEITENSPRÜNGE-Team aus unserer Schule bereits vor einigen Jahren zum Thema „Juden in Falkenstein“ gearbeitet. Mit unserem SPURENSUCHE-Projekt 2019 knüpfen wir hier an. Eine neue Schüलगeneration führt das Thema nun weiter mit neuen Fragen, z.B. „Gab es denn Menschen, die den Juden geholfen haben?“, „Warum mussten solche Helfer manchmal sogar mit ihrem Leben für ihre Menschlichkeit bezahlen?“, „Warum halfen nicht mehr Leute den Juden?“ - aber auch „Was war denn das damals überhaupt für eine schlimme Zeit, als man Menschen nur wegen ihrer Religion ausgrenzte und ermordete?“. Man muss ja bedenken, wie weit die Projektteilnehmer (im Alter von 13 bis 16 Jahren) heute von diesen Zeiten entfernt sind. Mittlerweile sind in den Familien der Jugendlichen ja auch kaum noch Zeitzeugen zu Nationalsozialismus und Krieg am Leben, die den Nachgeborenen von ihren Erlebnissen berichten könnten.

Der Leiter des Stadtarchivs konnte uns ganz viel berichten, half uns auch bei der Auswahl geeigneter Materialien und gab uns hilfreiche



ALFRED ROßNER
(1906 – 1943)



SPURENSUCHER beim Besuch
im Falkensteiner Stadtarchiv

Tipps. Den Weg zu geschäftsbereiten Zeitzeugen in der Stadt konnte er uns allerdings auch nicht ebnen, denn da ist wirklich bei den inzwischen sehr alten Falkensteinern sehr viel Schweigen. Das müssen wir akzeptieren.

Interessant für uns war, dass Bewohner eines Pflegeheimes, in das wir ein Buch von Frau Dr. Miska quasi als „Türöffner“ gaben, das Buch zwar lasen, sich auch dunkel an gewisse Dinge erinnern konnten und miteinander darüber sprachen, aber nicht als Zeitzeugen zur Verfügung stehen wollten. Das müssen wir respektieren und akzeptieren.

So mussten wir erst einmal ganz, ganz viel lesen, auch während der Ferien.

Bei einem Besuch im Stadtarchiv erfuhren wir, welche Akten uns bei unserem Projekt helfen könnten und durften uns sogar 3 dicke Ordner mit Dokumenten ausleihen. Sogar ein älteres Video, in dem kurz über die guten Taten von Alfred Rossner berichtet wird, gab er uns mit. Auch der Falkensteiner Heimat- und Museumsverein stellte uns Material zur Verfügung, das wir für unsere Arbeit sehr gut gebrauchen können.

Momentan sind wir dabei, die Materialien für unsere Projektbroschüre sowie für die Präsentation beim Jugendgeschichtstag zusammenzustellen. Das wird noch viel Arbeit machen, aber wir haben ja auch noch ein paar Wochen Zeit.

*Das Spurensucher-Team
aus der W.-A.-v.-Trützschler-Oberschule Stadt Falkenstein*



Gedenktafel
auf dem Falkensteiner Friedhof

Herr Ide vom Falkensteiner Stadtarchiv unterstützte unsere jungen Historiker bei ihrem Projekt.



Die Autorin Frau Dr. Hannah Miska führte Schüler unserer Schule an die Geschichte Alfred Roßners, der vor über 100 Jahren in unserem Schulgebäude lernte, heran.